

Blick über die Grenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **62 (1987)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rangverkündung am Sonntag nachmittag. Vier Fallschirmgrenadiere landen beim Siegerpodium, eine Präzisionsarbeit aus 2 Kilometer Höhe entlang der Eigerwand.



Unser Bild zeigt: Tetrathlon Mannschaftssiegerehrung, Divisionär Heinz Häslar übergibt der Schwedischen Mannschaft, die den 2. Platz belegte, die Medaillen.

dium und der Musikgesellschaft Grindelwald. Der Kommandant der Felddivision 3, Divisionär Heinz Häslar, verteilte die Medaillen und Wanderpreise. Ein früherer Mehrkämpfer und Schweizermeister im Winter-Dreikampf, Vicegemeindepräsident Alfred Seiler, sprach überzeugt Dank und Anerkennung aus, unterstrich die guten Beziehungen zwischen Armee und Bevölkerung des Gletschertales, die wir gestern, heute und auch in Zukunft für die Erhaltung von Freiheit und Unabhängigkeit brauchen.

Siegerliste

Freundschaftstreffen der Dreikämpfer International
Einzelrangliste:
 Sap Emmar Werlen, Geschinen

Mannschaften:

Schweiz vor BRD und Österreich

Winter-Vierkampf

Einzelresultate:

Füs Adrian Kurt, Zweisimmen, Geb Füs Kp I / 34, *Schweizermeister 1987 im Winter-Vierkampf*

Altersklasse II

Pol Kpl Reto Wild, Samstagern, Stapo Zürich

Altersklasse III

Hptm Erwin Stalder, Rothrist, WK Kp 28

Mannschaften Int.

Schweiz vor Schweden (2.) und BRD (3.)

Winter-Dreikampf-A

Einzelresultate: Gren Jean-Louis Burnier, La Chaux-de-Fonds, *Schweizermeister 1987 im Winter-Dreikampf-A*

Altersklasse II

Gren Richard Jenny, Mittlödi, Füs Kp 1/192

Altersklasse III

Major Peter Widmer, Gebertingen, Stab Füs Bat 234

Junioren

Rupert Suter, Stoss, mit Schiessen 300 m, Roland Daepfen, Uetendorf, Luftgewehrschiessen

Mannschaften:

CC-Mürtschen-Kerenzerberg vor Kapo Wallis und Kapo Bern

Winter-Dreikampf-B

Einzelresultate

Pol René Reichmuth, Uethal

Altersklasse II

Pol Kpl Sepp Lagler, Einsiedeln, Kapo Schwyz

Altersklasse III

Obst Michel Rauch, Scuol, Sch Füs Kp 895, *Schweizermeister im Winter-Dreikampf-B 1987*

Mannschaften

Kantonspolizei Schwyz

Para-Neige

Einzelresultate

Hfw Alois Riesenbeck, BRD

Mannschaften

BRD vor Schweiz und Österreich.

HA

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

47 000 Wehrpflichtige leisten den Grundwehrdienst

Am 5. Januar rückten 47 000 Wehrpflichtige zur Ableistung des Grundwehrdienstes in die Kasernen ein. 15 500 arbeitslose junge Männer, etwa ein Drittel, erhalten die Gelegenheit, die Arbeitslosigkeit so sinnvoll zu überbrücken, da dieser Personenkreis bevorzugt einberufen wurde. Gleichzeitig verbessern sie durch Weiterbildung ihre Chance, nach Beendigung des Wehrdienstes einen Arbeitsplatz zu finden.

Bereits zugestellte Einberufungsbescheide wurden in Fällen wieder aufgehoben, wo Wehrpflichtige inzwischen einen Arbeitsplatz erhalten haben. Sie sollen die Gelegenheit erhalten, zunächst im Arbeitsleben Fuss zu fassen.

HSD

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

95. Ordentliche Delegiertenversammlung des VSAV

Am 21./22. März 1987 führte der Verband Schweizerischer Artillerievereine in St Gallen seine 95. ordentliche Delegiertenversammlung durch. Die 86 Vertreter aus 31 der 37 Verbandsvereine genehmigten Bericht und Rechnung und hiessen eine Reihe von Anträgen gut. Zu Verbandsübungen wurden für die Periode 1987/88 Übermittlungsdienst, Patrouillenlauf mit Karte und Kompass und «Schweizer Armee» beschlossen. Nachdem im Laufe des Sommers der Chef Übungen von seinem Posten zurückgetreten war, wählten die Delegierten Major Hanspeter Wüthrich, Kdt Hb Abt 30 und seit zehn Jahren Präsident des Artillerievereins Frauenfeld, zum neuen Chef Übungen. Major Wüthrich will den Kontakt zu den Übungsleitern pflegen und nach Möglichkeit Administratives vereinfachen.

Der Wanderpreis für den ersten Rang des Sektionswettkampfes sowie der Leutenegger-Pokal geht für ein Jahr zur Sektion Willisau. Am 23. September 1888 wurde in Olten der Zentralverband Schweizerischer Artillerievereine gegründet. Mit einem Jubiläumsakt auf dem Waffenplatz Thun soll dieses **Hundert-Jahr-Jubiläum** am 3. September 1988 gefeiert werden. Dabei soll eine neue Verbandsfahne ihrer Bestimmung übergeben werden. Ein OK unter dem ehemaligen Zentralpräsidenten Oberst Fred Nyffeler, Bolligen, will nicht nur diesen Jubiläumstag durchführen, verschiedene Publikationen sollen auf den Verband und seine Ziele aufmerksam machen.

Brigadier und Nationalrat Ernst Mühlemann, Ermatingen, sprach im Rahmen der Delegiertenversammlung zum «strategischen Umfeld der Schweiz». Unsere Armee bezeichnete der Referent als «eine starke Kraft», die verschiedene Rassen und Sprachen zusammenführe. Nur dank unserer starken Armee und dank unserer Politik der bewaffneten Neutralität können wir als unabhängiger Staat bestehen. Landammann Edwin Koller überbrachte die Grüsse der St-Galler Regierung.

Der Artillerieverein der Stadt St Gallen stellte die Organisation dieser Tagung, die letztmals 1930 in der Gallusstadt durchgeführt worden war. Ein Besuch von Kathedrale und Stiftsbibliothek sowie der Altstadt St Gallen und eine kleine Unterhaltung am Samstagabend sorgten für angenehmen Aufenthalt der Delegierten. Zahlreiche Gäste aus Armee und Politik folgten den Verhandlungen.

Kig

Viele freiwillige Soldaten auf Zeit

43 000 junge Männer haben sich im Jahr 1986 für den freiwilligen Dienst in der Bundeswehr als Soldaten auf Zeit entschieden. Damit wurde die Vorgabe für 1986, 40 000 Zeitsoldaten zu gewinnen, deutlich überschritten. Dies ermöglichte die Regeneration von 38 000 ausscheidenden Zeitsoldaten, 1900 Berufssoldaten sowie die Aufstockung des Anteils an Längerdienern um 3100 Soldaten. Die anhaltende Attraktivität der Bundeswehr als Arbeitsplatz auf Zeit für qualifizierte Bewerber geht vor allem zurück auf

- die Vielfalt der Berufe innerhalb der Bundeswehr,
- die über die Verpflichtungszeit hinausgreifenden Massnahmen zur beruflichen Förderung und Qualifikation und
- die Chance, Verantwortung für Menschen und hochentwickelte Technik schon in jungen Jahren zu übernehmen.

Von den 43 000 neugewonnenen Zeitsoldaten wurden rund 23 000 durch die Freiwilligenannahmestellen als Ungediente verpflichtet. Ihnen standen 45 000 Bewerber gegenüber, so dass eine gute Auswahl qualifizierter Zeitsoldaten möglich wurde. Weitere 20 000 junge Männer haben sich in der Truppe während ihres Grundwehrdienstes verpflichtet. Künftig wird es vor allem darauf ankommen, einen hohen Anteil an Bewerbern mit Eignung für die Unteroffizierslaufbahn zu gewinnen, die sich für vier Jahre und länger verpflichten.

HSD



CSSR

Flucht mit dem Helikopter



Mit diesem Hubschrauber ist anfangs März zwei CSSR-Offizieren die Flucht aus der Tschechoslowakei nach Westdeutschland gelungen. 100 Meter vor der Grenze entfernt, landeten sie unweit der Stadt Regensdorf, wo sie um Aufnahme in die BRD baten.

Keystone

DÄNEMARK

Der kleine NATO-Staat Dänemark sichert mit schwachen militärischen Kräften die **strategisch bedeutsamen Ostseezugänge**, er bildet das Verbindungsglied zu Norwegen, dem **nördlichen Eckpfeiler** des Verteidigungsbündnisses. Im Krisen- und Verteidigungsfall ist eine wirksame Abwehrfähigkeit im Norden nur dann gewährleistet, wenn rechtzeitig die hierfür bereitstehenden NATO-Verstärkungen aus Nordamerika, Grossbritannien und Mitteleuropa eintreffen.

Dänemark benötigt im Falle einer militärischen Krise mindestens 35 000 Amerikaner, Briten und Soldaten der Bundeswehr, um wirksam verteidigt zu werden. So ist es unverständlich, dass sie eigenständigen Verteidigungsanstrengungen immer mehr nachlassen. Derzeit werden jährlich nur 5400 junge Männer zum kurzen Grundwehrdienst einberufen, 22 000 brauchen überhaupt nicht einzurücken. Der grösste und einigermaßen kampfkraftige Verband ist die sogenannte **«Jütland-Division»**. Sie soll im Kriegsfall eine Stärke von 18 000 Mann aufweisen. Während der Herbstmanöver 1986 wurde auch dieser **«Grossverband»** eingesetzt. Ganze 4800 Mann brachten die Dänen dabei **«auf die Beine»**.

Gegenwärtig stellt sich die Situation der dänischen Streitkräfte so dar:

Kriegsstärke	72 000
Friedensstärke	13 000
Offiziere	2 900
Berufs/Zeitsoldaten	7 200
Wehrpflichtige in Ausbildung	5 400
	HSD



ÖSTERREICH

5-Tage-Woche beim Bundesheer?

Nach der Kürzung des Heeresbudgets für 1987 bezeichnete der Armeekommandant, General Philip, die vorgeschlagene Reduzierung der Überstunden als bedrohlich für die Qualität der Ausbildung. Als einen möglichen Ausweg schlug er vor, die Mittagspause für das Kaderpersonal nicht mehr wie bisher in die Dienstzeit einzurechnen. Damit stiess er erwartungsgemäss sofort auf Widerstand in der Personalvertretung. Von verschiedenen politischen Seiten wurde schon mehrmals der Wunsch nach der 5-Tage-Woche für Präsenzdiener vorgebracht, Verteidigungsminister Dr Lichal lässt auch diese Variante prüfen im Zusammenhang mit einer Reform der Ausbildung. Die 5-Tage-Woche könnte nur der **letzte Schritt** in einer Serie von Massnahmen sein, hört man dazu aus dem Verteidigungsministerium.

J-n

«Milizkarte»

200 000 Milizsoldaten leisten – nach eigener Definition – **«den wichtigsten Beitrag»** zur Glaubwürdigkeit der militärischen Sicherheitspolitik Österreichs. Ihre Leistungen und ihr Engagement würden aber in der Öffentlichkeit und selbst im Bundesheer nicht immer ausreichend anerkannt und honoriert. Das soll sich nun ändern: Nach dem Motto: **«Eigeninitiative für Milizsoldaten»** nehmen diese Milizsoldaten in den Milizverbänden ab sofort die Sache selbst in die Hand und schnüren mit einer **«Milizkarte»** und der **«Persönlichen Vorteilsnummer»** ein **«Vorteilspaket»**. Die **«Milizkarte»** ermöglicht den Zugang zu zahlreichen persönlichen Vorteilen, angefangen von Milizschutzbriefen über Einkaufsberatungen bis zu günstigen Angeboten für Reisen, Urlaub und Freizeitmöglichkeiten. Sie kostet 10 Schilling pro Monat und kann von jedem Milizsoldaten erworben werden.

J-n

Widerstand gegen den «Draken»

Die Diskussion um den Ankauf von 24 Luftraumüberwachungsflugzeugen vom schwedischen Typ Draken hat in jüngster Zeit Formen angenommen, die bei verantwortungsbewussten Österreichern ernste Sorgen um die Zukunft der Landesverteidigung hat aufkommen lassen. Wie der **«Schweizer Soldat»** seinerzeit berichtete, hat der damalige Verteidigungs-

minister Dr Frischenschlager (FPÖ) nach einem zehn Jahre dauernden **«Ausscheidungsverfahren»** im Vorjahr mit der Firma Saab-Scania einen Kaufvertrag abgeschlossen, der der österreichischen Wirtschaft Gegengeschäfte zu weit über 100% bringt.

Inzwischen formierten sich vor allem in der Steiermark die Gegner des Drakenkaufes, denn auf den Flugplätzen Graz-Thalerhof und Zeltweg sollen die Maschinen stationiert werden (und vor allem in Zeltweg wurden inzwischen auch bereits Investitionen in Millionenhöhe getätigt). Ihre Argumente: Die Maschinen seien zu alt (Mitte der sechziger Jahre), zu unfallträchtig und zu laut, Österreich solle daher aus dem Vertrag **«aussteigen»**. In einer Volksabstimmung sprachen sich 240 000 Steirer gegen den Draken aus.



Das Bild zeigt zwei Flugzeuge SAAB J35 «Draken». Der «Draken» stand von 1959 bis 1975 in Produktion; insgesamt wurden hievon 604 Flugzeuge gebaut. Zur Zeit werden Piloten des österreichischen Bundesheeres an diesen Flugzeugen ausgebildet. Die von Schweden an Österreich angebotenen Flugzeuge stammen aus dem Inventar des 4. Geschwaders in Oestersund. Sie sind bis zur nächsten grösseren Überholung mindestens 300 Flugstunden einsatzbereit. Insgesamt werden sie zumindest noch 1000 Flugstunden einsatzfähig sein, was für einen Zeitraum von rund zehn Jahren ausreicht.

Info Team Landesvtg

An der Spitze der Draken-Gegner stellte sich Landeshauptmann Dr Krainer mit seiner steirischen Teilorganisation der ÖVP. Die Gesamtpartei ist nun in einer schwierigen Lage, denn sie hat sich beim seinerzeitigen Kaufbeschluss lediglich der Stimme enthalten (also nicht dagegen gestimmt); und überdies stellt sie inzwischen in der SPÖ/ÖVP-Koalitionsregierung den Verteidigungsminister, der den Kaufvertrag zu exekutieren hat. In der steirischen ÖVP sprach man sogar von einer Spaltung der Partei, falls ein Draken in der Steiermark landen sollte. Die Offiziersgesellschaft Wien forderte daraufhin den Rücktritt des Landeshauptmannes.

Die Vertreter des Bundesheeres haben sich bisher betont zurückgehalten, sieht man davon ab, dass ein **«abgesprungener»** Offizier Gegenpropaganda macht. Der Generaltruppeninspektor, General Tauschitz, verteidigte das Drakenprojekt als **«wenn auch bescheidene, so doch brauchbare Lösung für die heimische Luftraumüberwachung»** und kritisierte die **«Leichtfertigkeit mancher Politiker»**.

Nachdem die steirische Landesregierung mit den Stimmen der ÖVP und der SPÖ gegen die der FPÖ (die als einzige Partei geschlossen für den Drakenkauf eintritt) einen Beschluss gegen eine Stationierung der Draken in der Steiermark gefasst, Politiker einiger anderer Bundesländer sich ebenfalls bereits ablehnend geäussert, Vertreter der Wirtschaft hingegen auf die Folgen eines Vertragsbruches hingewiesen hatten, schaltete sich Bundespräsident Dr Waldheim ein und konferierte mit zuständigen und betroffenen Instanzen, um eine Lösung zu finden, die **«der Landesverteidigung und dem Ansehen Österreichs nicht Schaden zufügt»**.

J-n



PHILIPPINEN

Philippinische Streitkräfte vereidigt

Die philippinischen Streitkräfte leisteten im Februar den Eid auf die neue Verfassung. Verteidigungsmini-



ster Rafael Ileta (oben rechts) und Generalstabschef Fidel Ramos (oben links) führten im Hauptquartier der Streitkräfte in Aquinaldo die Massenvereidigung an.

Keystone



SPANIEN

Zu Weinbergers Besuch in Spanien



In einem offiziellen Communiqué zum Besuch des US-amerikanischen Verteidigungsministers Caspar Weinberger Mitte März in Madrid hiess es, Weinberger und der spanische Verteidigungsminister Narcis Serra hätten ihre **«jeweiligen Standpunkte»** zur amerikanischen Truppenpräsenz in Spanien erläutert. Bekanntlich fordert Spanien eine wesentliche Verringerung dieser Präsenz (Bild). Weitere Gesprächsthemen seien die verschiedenen industriellen Kooperationsfragen im Rahmen der Verteidigung gewesen, hiess es in der Erklärung.

Keystone



UdSSR

Korruption in der Sowjetarmee

Erstmals in der langen Geschichte der Sowjetarmee wurde ein Korruption-Skandal durch die sowjetische Zivilpresse gelüftet.

Das Zentralblatt der sowjetischen KP, die «Prawda», hat in ihrer Ausgabe vom 21. März 1987 die Zustände in der Militär-Akademie «Shdanow» für die breite Öffentlichkeit aufgedeckt. In der in Kaliningrad – im ehemaligen deutschen Königsberg – etablierten sowjetischen Militärakademie spielten sich – schrieb das Blatt – «für eine sozialistische Armee unwürdige Dinge ab». Der Direktor dieser Militärakademie, Generalleutnant Viktor Shigajlo, wurde mit seinem Stellvertreter gemeinsam angeklagt, eine grossangelegte Korruption verbrochen zu haben.

Die Details:

Die Direktion der Militärakademie hat von Zeit zu Zeit Militärschüler für verschiedene Arbeiten in die städtischen Industriewerke von Kaliningrad abkommandiert, dafür Lohnfelder kassiert und diese in einem extra für diesen Zweck geschaffenen Geheimfond der Akademie angelegt. Von diesem Geheimfond wurde für die Lehrkörperschaft eine Luxus-Sauna und ein Erholungsheim eingerichtet, das auch den Besuchern und anderen, nicht näher genannten «hohen Gästen» diene. Als dann Parteisekretär Gorbatschows Anti-Alkohol-Kampagne auch der Armee streng verordnet wurde, hat der pfiffige General in der Nähe von Kaliningrad, in einem Industrie-Erholungsheim ein Offiziers-Kasino eingerichtet, wo die Offiziere der Lehranstalt in aller Ruhe und bar jeder Kontrolle ihrer Trinkgewohnheit fröhnen konnten. Generalleutnant Shigajlo wurde nun mit sofortiger Wirkung seines Postens enthoben und aus der KP ausgeschlossen. Sein Stellvertreter erhielt eine scharfe Parteirüge.

Der Fall ist schon deswegen einmalig für die sowjetischen Leser, da in der Vergangenheit solche Affären in der Sowjetarmee (die sicherlich auch früher vorkamen) nie öffentlich bekanntgegeben wurden.

OB



Manöver in Weissrusland. Ein Gefechtsstand. Bemerkenswert ist die Felduniform des Offiziers – ein Artillerie-Major mit Feld-Telefon. Die Rangabzeichen und Mütze-Embleme ist in matte Farben. Neben ihm stehen zwei jüngere Offiziere und – in schwarzem Overall – ein Panzer-Offizier.

OB



«Befehl ausgeführt: Panzer getarnt!... Aber wir finden ihn jetzt nicht mehr.»

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

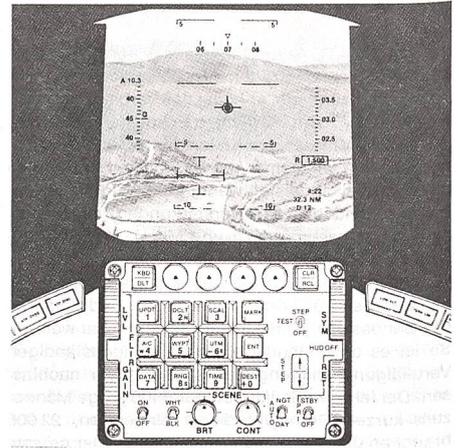


Auf einer NATO-Tagung in Gleneagles in Schottland haben die Verteidigungsminister der Bundesrepublik Deutschland, Grossbritanniens, Italiens und Spaniens die Zusammenarbeit ihrer Länder zur gemeinsamen Entwicklung des europäischen Jagdflugzeugs EFA mit der Unterzeichnung eines Memorandum von Understanding vertraglich geregelt. Mit den eigentlichen Entwicklungsarbeiten wollen die vier Partner Mitte 1987 beginnen, und die ersten von rund 800 EFA-Einheiten sollen Mitte der 90er Jahre in den am Programm beteiligten vier Staaten in den Truppendienst gestellt werden. Der EFA genannte, einsitzige Entwurf ist für den autonomen Luftfern- und -Nahkampf mit den Luftzielraketen der nächsten Generation AIM-120A AMRAAM und AIM-132 ASRAAM optimiert. Die zweistrahlige Delta-Canard-Konfiguration mit einer Spannweite von 10,5 m und einer Flügelgelpfeilung von 53° verfügt über ein

- Multifunktionsradar mit Mehrfachzielbekämpfungsfähigkeit,
- eine volldigitale, elektrische Flugsteuerung und Flugführung,
- mikroprozessorgesteuerte Subsysteme,
- widerstandsarme, rumpfkongforme Nutzlaststationen für die Lenkflugkörper-Hauptbewaffnung sowie
- konstruktive Massnahmen zur Reduktion der Entdeckbarkeit.

Für den Bau des EFA finden modernste Baumaterialien, wie zB Kohlefaser-Verbundwerkstoffe und gewichtssparende neue Leichtmetalllegierungen, Verwendung (ADLG 12/86).

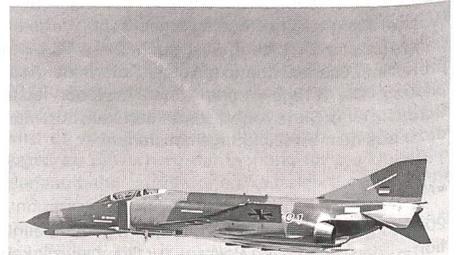
LTV Aerospace modifiziert zurzeit 48 einsitzige A-7D und 6 dopselsitzige A-7K Corsair II (Bild unten) mit Laserzielsucher AN/AAS-35(V) Pave Penny unter dem Rumpfbug Luftangriffsflugzeuge bzw Einsatz-trainer mit dem LANA (Low Altitude Night Attack)-System für die Tiefflugnavigation, Zielauffassung und den Waffeneinsatz bei Tag, Nacht und beschränkt schlechtem Wetter. Im Einsatz kombiniert LANA die Ausgänge eines Vorwärtssicht- Infrarotbehälters und des Bordradars und ermöglicht es dem Piloten so, rund um die Uhr im systemgestützten Geländefolgefug in die Gefechtszone einzufliegen und dort mit der Hilfe des FLIR-Sensors Ziele aufzufassen



und mit den mitgeführten Waffen im ersten Anflug zu bekämpfen. Unsere obige Zeichnung veranschaulicht ein Bild, wie es sich dem Piloten eines mit LANA ausgerüsteten Corsair II während einer Nachtmission präsentiert. Auf dem Head-Up-Display überlagert das System dabei die üblicherweise eingeblendeten Flugführungs-, Navigations- und Waffenzieladaten mit den Videobildern des Vorwärtssicht-Infrarotsensors, was dem Piloten das Fliegen einer Nachtmission unter «Sichtflugbedingungen» ermöglicht. Das laufende LANA-Programm soll Ende 1987 abgeschlossen sein. Möglicherweise werden weitere A-7D/K mit diesem System kampfwertgesteigert. In den USA und Puerto Rico fliegen insgesamt 14 Staffeln der U S Air National Guard das Waffensystem Corsair II. (ADLG 12/85)

+

Das Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung (BWB) beauftragte MBB als Generalunternehmer mit der Kampfwertsteigerung des taktischen Jagdflugzeugs F-4F Phantom II der deutschen Luftwaffe. Ziel des bis Ende 1992 laufenden Modernisierungsprogramms ist es, die Luftkampffähigkeit der F-4F der Jagdgeschwader 71 und 74 der Bedrohung der 90er Jahre anzupassen. Im Rahmen der nun freigegebenen Kampfwertsteigerung wird das bisherige Bordradar AN/APQ-120 gegen das von der Hughes Air-



craft Co für das Waffensystem F/A-18 Hornet ausgelegte Hochleistungsradar AN/APQ-65 ausgetauscht. Die weiteren Verbesserungen umfassen die Integration der allwettereinsatzfähigen, radargelenkten Luftzielrakete mittlerer Reichweite AIM-120A AMRAAM sowie die Einrüstung einer neuen Radar-Bedienkonsole, eines optimierten Cockpit-Displays, eines digitalen Feuerleitrechners, einer Laser-Trägerplattform und eines digitalen Luftwerterechners. Diese Ausrüstung und Bewaffnung wird über einen digitalen Datenbus nach Mil-Standard 1553 sowie mittels fortschrittlicher operationeller Software miteinander vernetzt. Die so modifizierten F-4F werden in der Lage sein,

- Luftziele jenseits der Sichtgrenze und unter Allwetter- und Eloka-Bedingungen erfassen und verfolgen sowie
- höher und tiefer fliegende gegnerische Fluggeräte auf mittlere Entfernungen, unter allen Aspektwinkeln und Wetterbedingungen, bekämpfen zu können.

ka